

Das Dienstjahr der Frau.

Im Wilhelms-Gymnasium fand eine Frauenversammlung statt, in der nach einigen einleitenden Worten des Generalsuperintendenten Dr. Kehler die Oberlehrerin Fräulein Sprengel das Wort nahm zu dem Thema: „Das weibliche Dienstjahr“. Die Rednerin ausführte, haben in dieser großen Zeit, in der alle Kräfte aufs äußerste angespannt werden müssen, wenn sie zum Wohle der Allgemeinheit und des Vaterlandes beitragen sollen, unsere Frauen trotz allen Eifers und trotz aller Begeisterung vielfach versagt, und diese unbestrittene Erscheinung hat ihren tieferen Grund in der einseitigen und allzu frühen beruflichen Ausbildung; kam es doch z. B. vor, daß Mädchen vier Jahre nichts weiter getan hatten als — Zigarettenhüllen gedreht. Vom notwendigsten Häuslichen, Hygienischen und Sozialen keine Ahnung! Das muß anders werden. Es kommt eine eiserne Zeit, und auf diese soll und muß die Frau für das Haus und die Allgemeinheit vorbereitet werden. Ehe zur beruflichen Ausbildung geschritten wird, hat eine pflichtgemäße Ausbildung des Mädchens in all dem zu erfolgen, was für die deutsche Frau als Hausfrau, Mutter und Krankenpflegerin unerlässlich und unbedingt notwendig ist. Dann erst ist es Zeit für die besondere berufliche Ausbildung. Wie das unentgeltliche weibliche Dienstjahr im einzelnen zu handhaben ist, das läßt sich jetzt noch nicht sagen. Rednerin schlug vor, die Volksschülerinnen z. B. nicht mit 14 Jahren aus der Schule zu entlassen, sondern das Dienstjahr sofort anzuschließen, nötigenfalls aber erst ein halbes Jahr zu nehmen und nach weiterer Entwicklung das zweite Halbjahr. Jedenfalls hat es sich gezeigt, daß das weibliche Dienstjahr eine ernste Zeitforderung geworden ist, an der wir nicht vorübergehen dürfen.

Was hier verlangt wird, ist übrigens nichts Neues; schon 1794 tauchten in Frankreich ähnliche Pläne auf, und vor 100 Jahren war es die Prinzessin Marianne, die in diesem Sinne an die deutschen Frauen und Jungfrauen herantrat. Dringlicher aber als je fordert die heutige Zeit von unseren Frauen, was immer als eigentliches Betätigungsgebiet der deutschen Frau gegolten hat.

Nach diesen Anregungen sprach die zweite Rednerin des Abends, Diaconissin Freiin von Wechmar, in überzeugender und wirkungsvoller Wärme über die geistige und sittliche Verantwortung der Frau in gegenwärtiger Zeit.

Beide Vorträge waren ein starker Beweis dafür, wie ernst es unsere Frauen und Mädchen nehmen mit den an sie herantretenden Forderungen.